

# Regierungspräsident auf Antrittsbesuch

Julian Würtenberger zu Gast im Ortenaukreis / Gespräch über Probleme der Region / Tag als »gutes Omen«

Von Julia Muth

Ortenau. Als ein Mann der offenen Worte, als einer, der sich um den Dialog bemüht, präsentierte sich gestern Julian Würtenberger. Der Regierungspräsident stattet dem Ortenaukreis zurzeit seinen Antrittsbesuch ab.

Die erste Station seines ersten offiziellen Besuchs im Ortenaukreis führte Julian Würtenberger gestern ins Landratsamt nach Offenburg, wo Landrat Klaus Brodbeck, verschiedene Kreisräte und die Bürger- und Oberbürgermeister der 51 Ortenauer Gemeinden zum Gespräch zusammengekommen waren: Sich gegenseitig kennenlernen und die Themen, die die Region bewegen, auf den Tisch bringen, das war für beide Seiten das große Anliegen, ist Würtenberger seit Januar doch als Regierungspräsident die dem Landratsamt nächst übergeordnete Instanz, wenn es um politische Entscheidungen geht.

Den strahlenden Sonnenschein und die sommerlichen Temperaturen wertete Würtenberger als »gutes Omen« für die künftige Zusammenarbeit. Doch mit dem eitlen Sonnenschein wollte er sich in der großen Gesprächsrunde nicht weiter beschäftigen: »Natürlich freut es mich zu sehen, was hier gut läuft, aber ich will mir einen Eindruck verschaffen über die Probleme, die in der Region drücken.«

Und welche ganz besonders drücken, war dem Regierungs-



Zwei Stunden nahmen sich Regierungspräsident Julian Würtenberger (links) und Landrat Klaus Brodbeck Zeit, um sich gegenseitig kennenzulernen. Foto: Muth

präsidenten schon im Vorfeld klar, hat er doch schon etliche Anfragen und Briefe nach Freiburg bekommen. So kam die Sprache bald auf das Thema Verkehr: Als »Zentrum der europäischen Verkehrsachsen« würden den Ortenaukreis in Nord-Süd-Richtung die A 5 sowie in West-Ost-Richtung die Verkehrswege zwischen Straßburg und Stuttgart sowie Straßburg und dem Bodensee zu

einer besonders bedeutsamen Region machen, so Würtenberger. Der Ausbau der wichtigen Streckenabschnitte sei im Bundesverkehrswegeplan allerdings nur unter »weiterer Bedart« aufgeführt. »Somit sind die Straßen auf der Prioritätenliste des Bundes nicht dort angesiedelt, wo sie hingehören«, stimmte der Regierungspräsident mit den Mandatsträgern des Kreises über-

ein. Das daraus resultierende Problem sei ganz klar die Finanzierung der vielen Vorhaben: »Das Geld verhält sich umgekehrt proportional zu der Verkehrsbelastung. Das heißt im Klartext: Uns steht zu wenig Geld für zu viele Aufgaben zur Verfügung.«

Aus diesem Grund werde er auch keine Planungen in Angriff nehmen, bei denen sich nicht abzeichne, dass sie auch

realisiert werden. Haslachs Bürgermeister Heinz Winkler kritisierte diese Haltung, da für ihn eine Planfeststellung Voraussetzung sei, überhaupt in den Investitionsplan des Bundes aufgenommen zu werden. Würtenberger appellierte an das Vertrauen in seine Person: »Wenn der richtige Zeitpunkt da ist, um ein Bauvorhaben erfolgsversprechend in den Investitionsplan einzubringen, werden wir handeln.« Allerdings wolle er kein Geld für Planungen ausgeben, die dann am Ende doch im Sand versinken würden.

Insgesamt sehe er sich bei seiner Arbeit zwei großen Herausforderungen gegenüber, führte Würtenberger zudem aus: Eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft und die Besinnung der Region auf ihre Stärken. »Die demografischen Gegebenheiten können nicht mehr geändert werden, also müssen wir verantwortlich für eine langfristige Zukunftsfähigkeit arbeiten«, appellierte er an die Bürger- und Oberbürgermeister. Wirtschaftlich und touristisch solle man sich auf das konzentrieren, was einen von anderen Landkreisen unterscheiden würde: Qualität statt Masse. »Die Marke »Echt Schwarzwald« ist dafür ein optimaler Ansatzpunkt.«

## SPRÜCHEKLOPFER

»Nur 50 Quadratmeter mehr und ich wäre Ministerpräsident!«

Landrat Klaus Brodbeck zur Größe des Ortenaukreises, der nur wenig kleiner ist als das Saarland